
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Herbst
2011**

62313

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachw. - Erstes Nebeng.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **4**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **10**

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie entweder I.C oder II.C!

I. Sprachgeschichtliche Analyse**A. Text**

1	Die Heimat will nicht von der Zunge weichen: Deutschlands Dialekte
2	Im Norden Deutschlands scheinen die Dialekte im Rückzug begriffen zu sein, im Süden können sie
3	sogar die öffentliche Rede beherrschen. Aber wie lange noch? Dass sie verschwinden, ein Opfer
4	von Nationalstaat und öffentlich-rechtlichen Medien, von Verwaltung und Normierung, von Mo-
5	dernisierung, Mobilität und steigendem Bildungsgrad – das schien eine ausgemachte Sache zu sein,
6	über Jahrzehnte hinweg. Doch wer so denkt, macht sich die Sache zu einfach: Die Hochsprachen
7	verändern sich, aber viele Dialekte bleiben. Und weil Globalisierung auch Regionalisierung bedeu-
8	tet, mag der Dialekt sogar vor einer neuen Zukunft stehen.

(Süddeutsche Zeitung, Samstag/Sonntag 13./14. November 2010)

B. Aufgaben (obligatorisch)

Bearbeiten Sie die folgenden drei Aufgaben!

1. Der Diphthong in den Wörtern *Heimat* (Z. 1) und *bleiben* (Z. 7) wird standardsprachlich in beiden Wörtern gleich [ae] realisiert, in vielen Dialekten jedoch verschieden, z. B. bair. *Heimat* mit [œ], aber *bleiben* mit [ae]. Erklären Sie durch Rückgriff auf die Sprachgeschichte
 - a) den dialektalen Unterschied gegenüber der standardsprachlichen Gleichheit sowie
 - b) die Tatsache, dass die heutige Schreibung <ei> die Lautung weder in der Standardsprache noch in den Dialekten genau wiedergibt!

2. Vergleichen Sie die Nominalphrasen *Deutschlands Dialekte* (Z. 1), *im Norden Deutschlands* (Z. 2) und *ein Opfer von Nationalstaat und öffentlich-rechtlichen Medien* (Z. 3 - 4) in Hinblick auf Stellung, Flexion und den Aufbau der Attribute!
 - a) Vergleichen Sie *im Norden Deutschlands* mit *in Deutschlands Norden* und *im Norden von Deutschland*! Welche stilistischen Unterschiede stellen Sie fest? Begründen Sie diese Unterschiede durch Rückgriff auf die Sprachgeschichte!
 - b) Versuchen Sie, auch für *ein Opfer von Nationalstaat und öffentlich-rechtlichen Medien* entsprechende Konstruktionen wie in 2 a) zu bilden! Durch welche synchron neuhochdeutschen Regeln ist das ausgeschlossen? (Tipp: Wie müsste das Attribut erweitert werden, damit wenigstens eine Konstruktion analog zu *im Norden Deutschlands* möglich wäre?) Welche langfristige diachrone Entwicklung der deutschen Nominalphrase wird hier sichtbar?

Fortsetzung nächste Seite!

- 3a) Woran erkennt man die fremdsprachliche Herkunft der Wörter *Dialekte* (Z. 1, 2, 7), *Medien* (Z. 4), *Nationalstaat* (Z. 4)?
- 3b) Auch *Staat* ist aus einer Fremdsprache entlehnt (lat. Nom.Sg./status/). Welche phonologischen, morphologischen und orthographischen Veränderungen haben dazu geführt, dass die fremdsprachliche Herkunft heute nicht mehr erkennbar ist?

I.C (alternativ zu II.C)

Bearbeiten Sie Aufgabe I.C oder II.C!

Betrachten Sie die neuhochdeutschen Verben *können* (Z. 2) und *mögen* (Z. 8).

- Welche flexionellen Besonderheiten dieser Verben sind für die Verbgruppe typisch, zu der sie gehören?
- Erläutern Sie die diachrone Herkunft dieser Besonderheiten!
- Nennen Sie möglichst vollständig alle anderen Verben dieser Gruppe im Nhd. (nur Infinitive)!
- Welche semantischen und syntaktischen Gemeinsamkeiten zeichnen fast die ganze Gruppe aus? Welches Verb macht eine Ausnahme?
- Erläutern Sie kurz, welche diachronen Vorgänge dazu geführt haben, dass bei dieser Gruppe heute die flexionellen, syntaktischen und semantischen Besonderheiten zusammentreffen!
- Erläutern Sie, an welchem Verb sich ein solcher Vorgang auch in der deutschen Gegenwartssprache noch beobachten lässt!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text wie I. A.

B. Aufgaben (obligatorisch)

Bearbeiten Sie die folgenden drei Aufgaben:

- Analysieren Sie den Satz *Dass sie verschwinden ... über Jahrzehnte hinweg* (Z. 3 – Z. 6) syntaktisch:
 - Bestimmen Sie die Teilsätze und ihre Funktionen im Gesamtsatz!
 - Bestimmen Sie die Satzglieder!
 - Wie sind in diesem Satz die Stellungsfelder besetzt? Erläutern Sie die stilistischen Funktionen dieser Felderbesetzung!
- Analysieren Sie die Wortbildung der folgenden Wörter bis zur Morphemebene (mit Wortbildungsparaphrasen): *Rückzug* (Z. 2) *Rede* (Z.3), *Regionalisierung* (Z. 7)!
 - Erörtern Sie, ausgehend von einer Wortbildungsparaphrase des Wortes *öffentlich-rechtlichen* (Z. 4), ob der Bindestrich sinnvoll gesetzt ist!
- Analysieren Sie die Nominalphrase *ein Opfer von ... steigendem Bildungsgrad* (Z. 3 – Z. 5) syntaktisch, inhaltlich und stilistisch (Rhythmus, rhetorische Figuren)! Zeigen Sie, wie diese drei Ebenen aufeinander bezogen sind!

Fortsetzung nächste Seite!

II. C (alternativ zu I.C)**Bearbeiten Sie Aufgabe II. C oder I.C!**

Dieser Text steht über einem längeren Zeitungsartikel, der sich mit der gegenwärtigen Lage der deutschen Dialekte befasst.

- a) Welche Funktion hat dieser Text dort?
- b) Mit welchen inhaltlichen und formalen Mitteln erfüllt er diese Funktion?

Thema Nr. 2

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie entweder I.C oder II.C!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text siehe Text II.A.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1.
 - a) Wie lauten die mhd. Vorformen der Wörter *gleiche* (Z. 6), *Blume* (Z. 6), *Weise* (Z. 15) und *Blut* (Z. 18)?
 - b) Erläutern Sie ausgehend von den Wörtern aus 1.a) wesentliche Bewegungen in der qualitativen Lautgeschichte des deutschen Vokalsystems zwischen dem Mittelhochdeutschen und dem Neuhochdeutschen, indem Sie den systematischen Charakter der Entwicklung auch mit eigenen Beispielen illustrieren!
2. Sammeln Sie zehn Wörter im Text, die gegenwärtig noch mit Fremdheitsmerkmalen verbunden sind! Klären Sie bei jedem Wort den jeweiligen Fremdheitscharakter und diskutieren Sie ausgehend von diesen Wörtern (und ggf. unter Nennung weiterer Beispiele) graphematische, phonetische und morphologische Wege und Grade der Integration von Fremdwörtern in das deutsche Sprachsystem!
3. Charakterisieren Sie anhand der Wörter *Fremdling* (Z. 11) und *Hand* (Z. 16) und ihrer sprachhistorischen Vorläufer die Bedeutung des morphologischen Prinzips für die Geschichte der deutschen Graphematik! Gehen Sie dabei auch auf andere Wortformen im Paradigma dieser oder verwandter Wörter ein!

C. Aufgabe (alternativ zu II.C)

1. Formulieren Sie begründete (Hypo-)Thesen zur Geschichte der Wörter *wegen* (Z. 2) und *während* (Z. 6), indem Sie auch zentrale Entwicklungspfade von Grammatikalisierungsprozessen erläutern!

Fortsetzung nächste Seite!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text (aus Max Goldt: QQ. Berlin 2007, S. 59f)

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20	<p>(...) Was genau ist nun aber so furchtbar schön am Wort Rohlingsspindel? Vielerlei! Ein Strahlen geht allein schon wegen seiner Deplaziertheit von ihm aus; es haust in einer häßlichen Umgebung, nämlich in derjenigen der schroff beleuchteten Medien-Märkte, ihrer kantigen Produkte und grellen Werbeprospekte. Sieht man auf einer kalten nordischen Insel eine einzelne blasse Anemone den Elementen trotzen, wird man lang vor ihr verweilen und gerührt sein, während man die gleiche Blume, wüchse sie in einem gutbestückten Wald in südlicherer Gegend, keines Blickes würdigte. Ebenso würde man in einer alten herzoglichen Bibliothek, etwa in Wolfenbüttel, kaum über das Wort Rohlingsspindel ins Staunen geraten - im sprachlichen Milieu der Unterhaltungselektronik aber, wo sonst nur in augenblauhauender Typographie eisige Abkürzungen und Zahlenkombinationen, japanische Herstellernamen und englische Brocken zusammengeklumpatscht werden, ist es ein reizvoller Fremdling. Sogar Hoffnung geht aus von der Rohlingsspindel. In den letzten Jahrzehnten hat sich das Deutsche allzu widerstandslos als eine Art Dorftrottel unter den Sprachen präsentiert, der nicht in der Lage ist, für aktuelle Gegenstände aus seinem angestammten Wortschatz neue Begriffe zu bilden, und sich statt dessen auf eine Weise, die ein amerikanischer Kommentator als «vorauseilende Unterwürfigkeit» bezeichnete, mit schlaffer, altersfleckiger Hand aus dem weltweit dampfenden englischen Breitopf bedient. Doch eines Tages, unerwartbar, fing die schlaffe Hand zu pumpen an. Sie füllte sich mit Blut, und aus der pumpenden Faust befreite sich mit einer Kraft und einem Stolz, den man sonst nur dem Isländischen oder Finnischen und anderen törichterweise sogenannten «kleinen Sprachen» zutraut – die Rohlingsspindel. (...)</p>
---	---

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Erarbeiten Sie eine syntaktische Analyse des Satzes *Sieht man...würdigte* (Z. 4 - 7) (Grobstruktur, Feinstruktur bis zur Ebene der Satzgliedteile, Valenz, aber keine Topologie, keine Bestimmung der Wortarten!)
2. Analysieren Sie die Wortbildungen der Textwörter *Rohlingsspindel* (Z. 1), *augenblauhauender* (Z. 9), *Zahlenkombinationen* (Z. 10), *Hoffnung* (Z. 12) und *Breitopf* (Z. 17) inhaltlich und formal bis zur gegenwartssprachlich noch identifizierbaren Morphemebene!
3. Bestimmen Sie die syntaktische Funktion von *in einer häßlichen Umgebung* (Z. 2/3), *in Wolfenbüttel* (Z. 8), *in den letzten Jahrzehnten* (Z. 12) und *in der Lage* (Z.13/14)!

C. Aufgabe (alternativ zu I.C)

Bestimmen Sie die Wortart der Ausdrücke *so* (Z. 1), *furchtbar* (Z. 1), *vor* (Z. 5), *Wolfenbüttel* (Z. 8), *angestammten* (Z. 14), *weltweit* (Z. 16/17), *pumpenden* (Z. 18) und *törichterweise* (Z. 20)! Erläutern Sie die dabei zum Tragen kommenden Definitions- und Abgrenzungskriterien der Wortarten und belegen Sie Ihre Analyse ggf. mit selbstformulierten Sprachbeispielen!

Thema Nr. 3

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B. sowie entweder I.C. oder II.C.!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text aus: Das Nibelungenlied (Frankfurt/Main 1970)

648	Im unt Sifride wol wesse waz im wære dô gienc er zuo dem kûnege, „wie ist iu hînt gelungen?	ungeliche stuont der muot. der edel ritter guot. vrâgen er began: daz sult ir mich nu wizzen lân.“
649	Dô sprach der wirt zem gaste want ich hân den übeln tiuvel dô ich si wânde minnen, si truoc mich zeinem nagele	„ich hân laster unde schaden, heim ze hûse geladen. vil sêre si mich bant. und hie mich hôhe an die want.
650	Dâ hienc ich angestlichen „ê daz si mich enbunde. daz sol dir friuntliche dô sprach der starke Sifrit	die naht unz an den tac, wie samfte si dô lac! ûf genâde sîn gekleit.“ „daz ist mir wærlîche leit.
651	Des bringe ich dich wol innen, ich schaffe daz si hînaht daz si dich ir minne der rede was dô Gunther	unt læstuz âne nît. sô nâhen bî dir gelît, gesûmet nimmer mêr.“ nâch sînen arbeiten hêr.

(*hînt, hînath*: 'heute Nacht')

B. Aufgaben (obligatorisch)

1.
 - a) Bestimmen Sie die folgenden Verbformen,
 - b) ordnen Sie sie in die Systematik der mittelhochdeutschen Verbklassen ein und
 - c) charakterisieren Sie Veränderungen in der Bildung der Flexionsformen im gesamten Paradigma hin zum Neuhochdeutschen: *stuont* (648,1), *wesse* (648,2), *sprach* (649,1), *wânde* (649,3) *bant* (649,3), *hie* (649,4)!
2.
 - a) Analysieren Sie das Textstück *dô gienc ... wizzen lân* ((648,3f) syntaktisch (Valenzstruktur, syntaktische Funktionen, Verbstellung) und
 - b) charakterisieren Sie die Unterschiede zur gegenwartssprachlichen Syntax!
3. Charakterisieren Sie systematisch, ausgehend von den folgenden Textwörtern, lautliche Veränderungen vom Mittel- zum Neuhochdeutschen: *ungeliche* (648,1), *muot* (648,1), *er* (648,3), *kûnege* (648,3), *sprach* (649,1), *heim* (649,2)! Ergänzen Sie im Text nicht belegte Stellen in der Systematik durch eigene Beispiele!

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgabe (alternativ zu II.C.)

Charakterisieren Sie die Bedeutungsveränderungen vom Mhd. zum Nhd. bei den folgenden Wörtern: *muot* (648,1), *sult* (648,4), *wirt* (649,1), *genâde* (650,3), *nit* (651,1), *arbeiten* (651,4)!

II. Gegenwartssprachliche Analyse**A. Text** aus „Das Streiflicht“, Süddeutsche Zeitung 11.5.2009

1 Eine Unterhose ist kein Teppich, obwohl es theoretisch möglich wäre, aus vielen Unterhosen
 2 einen Teppich zu nähen – aber wer macht sich schon die Arbeit? Sie würde vermutlich
 3 schlecht entlohnt, es sei denn, es fände sich ein betuchter Wäschefetischist, oder die künstle-
 4 rische Leitung der Documenta käme zu dem Ergebnis, ein Teppich aus Unterhosen durchbre-
 5 che auf ästhetische Weise die gängigen Wahrnehmungsmuster und demaskiere so den Waren-
 6 fetischismus der Postmoderne. Die breite Masse der in der Postmoderne Lebenden aber steigt
 7 nur gelegentlich und aus Schlampigkeit auf Unterhosen herum und rollt sich noch seltener in
 8 Teppiche ein. Die meisten haben auch den Unterschied verinnerlicht, der darin besteht, dass
 9 der Preis für einen Teppich mit dem Umfang steigt, wohingegen eine Unterhose – von Ex-
 10 tremfällen abgesehen – in allen Größen gleich teuer ist. Das gebietet, obwohl der eine mehr
 11 Stoff in Anspruch nimmt als der andere, die Gerechtigkeit. Schließlich hat sich keiner aussu-
 12 chen können, wie groß er ist, und die genetische Ausstattung bestimmt bis zu einem gewissen
 13 Grad auch sein sonstiges Format.
 14 Ein Büstenhalter ist keine Unterhose. Wer die Dinge verwechselt, wird feststellen, dass das
 15 Resultat weder funktionell noch kleidsam ist. Auch für den BH gilt aber, dass sich die Träge-
 16 rin ihre Oberweite nicht aussuchen konnte – wieder von extremen, möglicherweise mutwillig
 17 herbeigeführten Ausformungen abgesehen. Erschwerend kommt hinzu, dass der Bedarf mit der
 18 Körbchengröße wächst. Würden die Preise entsprechend steigen, wären also just jene Frauen
 19 benachteiligt, die der Unterstützung am dringendsten bedürfen. Ein klarer Fall von Diskrimi-
 20 nierung, und dieses Delikts hat sich die britische Kaufhauskette Marks & Spencer schuldig ge-
 21 macht, indem sie von Größe DD aufwärts einen Mehrpreis verlangte. Dass der schamlose Zu-
 22 griff scheiterte, ist nur einem Aufstand zu verdanken, der als „Körbchenkampf“ in die Ge-
 23 schichte eingeht. Mehr als zehntausend Frauen beteiligten sich an der Kampagne „Busts 4
 24 Justice“ (Busen für Gerechtigkeit) und nahmen sich die Manager des Unternehmens im Inter-
 25 net zur Brust.

B. Aufgabe (obligatorisch)

1. Analysieren Sie die folgenden Textwörter bis auf die Morphemebene hinunter und kennzeichnen Sie bei jedem Analyseschritt die morphologische Operation und die Kategorie der beteiligten Einheiten; versuchen Sie auch, wo dies möglich ist, eine Bedeutungsanalyse: *künstlerische* (3f.), *Wahrnehmungsmuster* (5), *wohingegen* (9), *Trägerin* (15f.), *Körbchengröße* (18), *Unternehmens* (24)!
2. Analysieren Sie den Textabschnitt *Würden die Preise ... verlangte.* (18 – 21) syntaktisch (Kategorien, Valenz, syntaktische Funktionen (Satzglieder und Attribute), Verbstellung und Felderstruktur)!
3. Erläutern sie die Form und den Gebrauch der Tempus- und Modusformen im Text!

C. Aufgabe (alternativ zu I.C.)

Erläutern Sie die in diesem Text auftretenden Attributstrukturen!

Thema Nr. 4

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie entweder I.C oder II.C!

I. Sprachgeschichtliche Analyse**A. Text** (Das Nibelungenlied, hg. v. Helmut de Boor, 1. Aventure, Str. 2, 4, 5, 6)

- 1 Ez wuohs in Burgonden ein vil edel magedîn,
2 daz in allen landen niht schœners mohte sîn,
3 Kriemhilt geheizen: si wart ein scœne wîp.
4 dar umbe muosen degene vil verliesen den lîp.
- 5 Ir pflâgen drîe kûnege edel unde rîch,
6 Gunther unde Gernôt, di recken lobelîch,
7 und Gîselher der junge, ein ûz erwelter degen.
8 diu frouwe was ir swester, di fûrsten hetens in ir pflegen.
- 9 Die herren wâren milte, von arde hôh erborn,
10 mit kraft unmâzen kûene, di recken ûz erkorn.
11 da zen Burgonden sô was ir lant genant.
12 si frumten starkiu wunder sît in Etzelen lant.
- 13 Ze Wormez bî dem Rîne si wonten mit ir kraft.
14 in diene von ir landen vil stolziu ritterschaft
15 mit lobelîchen êren unz an ir endes zît.
16 si sturben sît jâmerlîche von zweier edelen frouwen nît.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Nennen Sie zehn vokalische bzw. konsonantische Lautwandelerscheinungen, die der Vergleich dieses Textes mit dem Neuhochdeutschen erweist!
2. Nennen Sie zu den Verben *verliesen* (Z. 4), *pflâgen* (Z. 5) und *sturben* (Z. 16) die Ablautreihe sowie die mhd. Stammformen! Erläutern Sie den morphologischen Wandel zum Neuhochdeutschen!
3. Nennen Sie für die Substantive *landen* (Z. 2) und *pflegen* (Z. 8) die Unterschiede in der Deklination zwischen dem Mittel- und dem Neuhochdeutschen! Welche allgemeinen morphologischen Sprachwandelerscheinungen zeigen sich hier?

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgabe (alternativ zu II.C)

Nennen Sie alle syntaktischen Auffälligkeiten des Textes (Verbstellung und Valenz, Nominalgruppen) im Vergleich mit dem Neuhochdeutschen und leiten Sie daraus grundlegende Sprachwandelerscheinungen ab!

II. Gegenwartssprachliche Analyse**A. Text (aus: Forschung & Lehre 6/2010, S. 440)**

Was passiert im Falle einer Dienstunfähigkeit?

- 1 Sowohl die gesetzlichen Regelungen für den Bund als auch für die Länder sehen vor,
- 2 dass Beamte auf Lebenszeit auf Veranlassung des Dienstherrn bzw. der zuständigen
- 3 Stelle in den Ruhestand zu versetzen sind, wenn sie wegen ihres körperlichen
- 4 Zustandes oder aus gesundheitlichen Gründen zur Erfüllung ihrer Dienstpflichten
- 5 dauernd unfähig, d. h. dienstunfähig sind. Als dienstunfähig kann dabei auch
- 6 angesehen werden, wer infolge Erkrankung innerhalb eines Zeitraums von sechs
- 7 Monaten mehr als drei Monate keinen Dienst getan hat und keine Aussicht besteht,
- 8 dass innerhalb einer jeweils näher bestimmten Frist die Dienstfähigkeit wieder voll
- 9 hergestellt ist. Der Beamte kann auch selbst einen Antrag auf Ruhestandsversetzung
- 10 wegen Dienstunfähigkeit stellen. Die Feststellung der dauernden Dienstunfähigkeit
- 11 erfolgt dabei in aller Regel aufgrund eines amtsärztlichen Gutachtens.
- 12 Die Versetzung in den Ruhestand wegen dauernder Dienstunfähigkeit hat
- 13 Auswirkungen auf den Pensionsanspruch des Beamten. Dieser ergibt sich grundsätzlich
- 14 aus den ruhegehaltfähigen Dienstbezügen sowie der ruhegehaltfähigen Dienstzeit. Die
- 15 ruhegehaltfähige Dienstzeit errechnet sich dabei aus der in einem Beamtenverhältnis
- 16 zurückgelegten Dienstzeit, aus etwaigen Vordienstzeiten sowie im Falle einer
- 17 Dienstunfähigkeit zuzüglich einer sog. Zurechnungszeit. Gleichzeitig vermindert sich
- 18 allerdings durch eine Versetzung in den Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit die
- 19 absolute Höhe des Ruhegehalts regelmäßig um einen sog. Versorgungsabschlag.
- 20 Sonderregeln gelten dann, wenn die Dienstunfähigkeit auf einem Dienstunfall beruht.

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Analysieren Sie den Satz *Als dienstunfähig ... hergestellt ist* (Z. 5 - 9) unter folgenden Aspekten:
 - a) Gesamtstruktur,
 - b) Valenz und Satzglieder (keine Attribut- und Wortartbestimmung!),
 - c) Topologie!

2. Analysieren Sie die Wortbildungen *Dienstunfähigkeit* (Z.10), *etwaigen* (Z. 16), *zuzüglich* (Z. 17) und *Versorgungsabschlag* (Z. 19) ausdrucksseitig (Wortbildungsart und Morphemstatus der einzelnen Elemente)! Berücksichtigen Sie dabei alle Bildungsebenen und verzichten Sie auf eine semantische Analyse!

3. Transkribieren Sie folgende Textwörter phonetisch (nach IPA): *Sowohl* (Z. 1), *innerhalb* (Z. 6), *besteht* (Z. 7), *Dienstunfähigkeit* (Z. 10), *grundsätzlich* (Z. 13)! Erläutern Sie alle Schreibungen, die nicht mit dem phonographischen Orthographieprinzip erklärbar sind!

C. Aufgabe (alternativ zu I.C)

Stellen Sie die Wörter zusammen, die in diesem Text eine Wortfamilienbindung aufweisen, und erläutern Sie deren Beitrag zur Textkonstitution!